

# Volksblatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Silbergasse.

Telegraphen-Adresse: Volksblatt Halle-Saale.

Wotto: Für Wahrheit und Recht.

152

Halle a. S., Sonnabend den 2. Juli 1892.

3. Jahrg.

**Arbeiter und Parteigenossen! Trinkt kein boykottiertes Bier! Der Boykott währt ununterbrochen weiter! Der Kampf gilt der Gewinnung von Allen auf dem Lande, um auch dort unsere Ideen propagieren zu können. Freunde, achtet auf den Boykott!**

### Politische Rundschau.

In dem neuesten Bismarckblatt, der *W. Reichlichen Wagn. Bl.*, werden die Bismarckischen Angriffe auf seinen Nachfolger fortgesetzt durch Mitteilungen von Besprechungen, welche der Abgeordnete Hülshoff gegen einen Besucher gehalten hat über das Verhältnis Caprivi zu der Ereignissen des Frühjahrs 1890, d. h. zur Entlassung Bismarcks. Nach dem genannten Blatt soll der Entlassene sich folgendermaßen ausgesprochen haben:

„Ich wundere mich, daß ich mich mit so wenig Anerkennung über die Ausübung meines Nachfolgers ausbreite; während ich es doch, nach einer unvoreingenommenen Angabe Bismarcks, gewesen wäre, der ihn dem Kaiser als meinen Nachfolger empfohlen hätte. Die Gabe verliert sich folgendermaßen: Zu einer Zeit, da ich nicht entfernt daran denken konnte, daß der Kaiser mich gerne los wäre, sprach ich einmal mit einem Mitgliede von der Möglichkeit, daß das Reichsamtverwalteramt nach dem Tode Bismarcks an mich übergehen könnte. Ich habe aber nicht daran denken können, daß ich jemals die Führung eines solchen Amtes übernehmen würde. Ich habe mich nicht um die Angelegenheiten des Reichsamtverwalteramts gekümmert, sondern mich mit dem Kaiser über die Angelegenheiten des Reichsamtverwalteramts unterhalten. Ich habe mich nicht um die Angelegenheiten des Reichsamtverwalteramts gekümmert, sondern mich mit dem Kaiser über die Angelegenheiten des Reichsamtverwalteramts unterhalten.“

Ueber Caprivi's auswärtige Politik soll der seinen Abgang durchgehend nicht verschmähen können Vorgänger desselben sich in folgender schärfer Weise ausgesprochen haben:

„Das Schlimmste nun, was unter Caprivi geschehen ist, das ist die kühnere erfolgreiche Bewegung aller Hände mit Russland. Der Kaiser glaubt durch seine große persönliche Verbindlichkeit die Russen auch politisch wie man zu sagen pflegt, „zu binden“ zu können. Geschäfte, wo nicht rechtzeitige Aufgebotsänderungen aber unter anderem Kaiser schon in Betreff der Angelegenheiten über ihn und der Umgebung des Kaisers, welche an der politischen Erfolglosigkeit des Reiches keinen Zweifel mehr zulassen. Unter diesen Umständen erziehen die folgende Reise nach England mit den anschließenden erfrischenden Besuchen als eine Gegenmaßnahme gegen Russland, welcher die für letzteres noch empfindlichere polenfreundliche russische Politik folgte. Unserer auswärtigen Politik konnte nicht Rechenschaft abgefordert werden, als ein Einzelnen in eine russische Botschaft, welche Beziehungen mit der Österreichischen hat und den Russen für den Kriegsfall eine polnische Region, für den Fall einer russischen Niederlage des Königreichs Polen am Horizont zeigt. Das mußte eine Kränkung herbeiführen. In Russland hat es überdies nur die Partei, welche zum Krieg gegen und Russland gegen Deutschland anstrengt, in der Hoffnung, daß Russland geschlagen würde und ein neues Völkchen die Folge der russischen Niederlagen sein würde. Darum ist der Pole seinem Nationalcharakter keine „richtige Politik“, morgen „Kriegs- und Weltfrieden“ entgegenzusetzen — für die Verhinderung Deutschlands gegen Russland und von vorauszusetzen. Die deutsch-russischen Verhältnisse sind durch die russischen Botschaften von Polen gefährdet. Der Kaiser kann aber heute nicht jenseits politischer Bestrebungen schreiben; er ist Romantiker, Märchen, Zauber und eine Reihe, Reihe, Zusammenzogen, Elementaritäten, das ist seine schriftliche Geschichte. Die politischen Meinungen werden von den Polen gemacht und ein Kenner der Verhältnisse sieht an den scheinbar nationalrussischen deutsch-russischen Beziehungen der russischen Botschaft das „Reiche Polens“, die großpolitische Nationalbestimmung immer heraus. Die Polen in Russland haben gegen Deutschland, während und weil sie im Grunde ihrer Seele an der russischen Niederlage hoffen. Caprivi hat aber unter Verhältnissen zu Russland gerade an der Stelle vergriffen, wo Russland am allerwichtigsten ist: in der Polensfrage. Die Behauptung des Herrscher Reichthums mit einem Nationalpolen war nicht nur ein Verstummen unserer inneren, sie war vor allem ein Verstummen unserer auswärtigen Politik und ein wichtigerer Beweis, daß Herr v. Caprivi seinem schwierigen Amte nicht gewachsen ist.“

Nach den bisherigen Erfahrungen darf mit Sicherheit angenommen werden, daß diese Beziehungen hauptsächlich von dem kaisertreuesten Lager herrühren. Die Zeit für Substanz ist hauptsächlich ist aber die Plötzlichkeit im Dienste des Reichsamtverwalteramts dabei mitgewirkt hat, läßt sich freilich nicht entscheiden. Die Politik seines Nachfolgers schließt zu finden, hat auch Herr Bismarck das Recht; Menschen seines Schlages finden jede Politik schlecht, die nicht von ihnen selbst geleitet wird.

Aber was würde wohl zu Bismarcks Zeiten geschehen sein, wenn ein einfaches Reichsamtverwalter in dieser Art gegen die Regierung gewählt hätte. Das kann der Empfänger den Krumpargraphen ganz vergessen? Oder kann er darauf, daß sein Nachfolger zu ankündigen ist, ihn für seine „Taten“ zur Verantwortung zu ziehen? Es ist ein Glück für Bismarck, daß kein Bismarck sein Nachfolger ist, sonst könnte es ihm schlecht ergehen.

rief, natürlich nur sehr schwach gemildert worden. Alles in allem betragen die durch Pastor Klein verteilten Hilfsmittel 27 976.06 M. Die „Volkszeitung“ bezeichnet dies selbst als einen Tropfen auf den heißen Stein. Daß der Staat ersteilige Anstrengungen zur Befreiung der Rot gemacht hätte, hat man bis jetzt nicht gehört.

**Der hiesige Gemeindevorstand, welcher seitens sozialdemokratischer Gemeinderatsmitglieder einberufen worden ist, trat am 26. Juni in Hohenstein-Ernstthal zusammen. Es haben sich 140 Vertreter aus den verschiedenen Teilen des Landes eingefunden, von denen mehrere von Gemeinderatskollegien delegiert sind.**

**Das Reichsgesetz über die Unterstützung von Familien der zu Friedensabzügen einberufenen Mannschaften vom 10. Mai d. J. tritt nunmehr am 1. Juli d. J. in Kraft. Nachdem der Bundesrat die Ausführungsbestimmungen erlassen hat, ist für die preussischen Vorkämpfer eine besondere Anweisung der Minister des Innern und der Finanzen ergangen. Es sind hieraus folgende Punkte hervorgehoben:**

Die Gemeindebehörde, welche die Anmeldung des Anspruches auf Unterstützung entgegennimmt, hat festzustellen, zu welchem Zeitpunkt und auf welche Dauer derjenige, für dessen Familie Unterstützung nachgesucht wird, zur Werbung einberufen ist. Zu diesem Zweck wird in der Regel der Stellungsbuch der Militärbehörde oder die Einberufung einzuweisen sein. Nach Anordnung der Militärbehörde werden die Mannschaften des Bundesdienstes bei den Kontrollverhandlungen benachrichtigt, daß — wenn derartige Unterstützungsanträge vor Beginn der Werbung gestellt werden, der Stellungsbuch, — wenn sie nach beendigter Werbung gestellt werden, der Militärbehörde als Beweis vorzulegen ist. Als Befreiungsverbände gelten die Kreise (Stadt- und Landkreise). Die Organisation und Vertretung der Befreiungsverbände regelt sich nach den Bestimmungen in den §§ 6-9 des Gesetzes über die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften vom 28. Februar 1888. Die Geschäfte der dort vorgesehenen Kommissionen sind in den Bundeskreisen von den Kreis-Vorständen in den Stadt- und Landkreisen von den Magistraten oder von Kommissionen, welche nach den Kommunalverfassungsgesetzen zu bilden sind, wahrzunehmen. Woher die Stelle, welche die Auszahlung der angewiesenen Unterstützungsbeträge zu bewirken hat, sind weiter in dem Gesetz vom 10. Mai 1892, noch in den Ausführungsbestimmungen des Bundesrats näher Anordnungen getroffen. Es wird dies nach den besonderen Verhältnissen je zu regulieren, daß die Unterstützungsberechtigten schnell und leicht das ihnen Gebührende in Empfang nehmen können. Nach § 6 des Gesetzes vom 10. Mai 1892 sind auch für die ganz oder teilweise in der Zeit vom 1. April bis 1. Juli 1892 abgeleiteten Leistungen nachträglich Unterstützungen zu gewähren, sofern der Anspruch innerhalb einer Frist von vier Wochen bei der Gemeindebehörde angemeldet wird; die Frist

**Am Wechsel der Zeit.**  
Zeitgenössischer Roman in drei Bänden von H. Otto Wolff.  
(In neuer vom Verfasser bewillter Bearbeitung.)  
(Nachdruck verboten.)  
Die letzte unter den hier aufstrebenden Gestalten ist die eines stillen Mannes von ansehnlicher Lebenslänge, die er sehr gut von seinen Tugenden weiß, und was sein Schicksal anbetrifft, sein Glückseligkeit aus des Dichters Sprache einmala so populär, „König“ auf sich anzuwenden konnte:

entstehende Bände gerade nicht besser ausfallen kann. Mit der hierfür ausgeworfenen Vergütung war kein Ankommen; sein Kaufmannstrieb erzwangte wieder, er wurde Vermittlungsagent für seine Wägen. Rot, Glend und kein Ende! Um hier mit Erfolg arbeiten zu können, mußte er oft für Künstler und Künstlerinnen dritten und vierten Ranges Reisegelder beschaffen, sich für ihre Kopfschmerzen verbürgen, Wechsel acceptieren und gerieren — die Wechselstube war das Ende:

Schuld, die noch nicht einmal gerichtlich festgestellt ist, mit Beschlag zu legen, oder ich bin überzeugt, daß alle Drohungen meinerseits an Ihrem unjuristischen Fallungsvermögen reifstaltlos vorübergehen würden. Nun stehen wir außerdem, obwohl unter der Herrschaft des Gesetzes, oder, da sich die vernehmungswürdigen Richter finden unter und befinden, je recht eigentlich über dem Gesetze, nichtsdestoweniger aber in diesem Falle außer dem Gesetze und darum — ihr silbernen Scheidemünzen, scheide hin auf Zimmerwiedersehen!“

„Wir auch war ein Leben aufgegangen, Welches reichhaltige Lage bot!“

Ein Schauspieler ist es, der, um dramatischen Bewunderungen zu empfangen, seinen deutschen Namen Müller in den entsprechenden italienischen Molinaro umgewandelt hat. Das Wort „Wechsel“ kann als Titel für das Buch seines ganzen Lebens dienen. Ein Wechsel war es, diesmal ein ausgedehnter, der ihn von der Universität ab- und zum Kaufmannsberufe übergehen ließ; ein Wechsel war es, diesmal ein unbedeutender, der ihn der Bühne zuführte und ihn damit in ein unheilbares Bewußtsein mit seiner Familie brachte. Vertrauens auf seine häßliche Zornstimm, beschloß er, eine Reihe der deutschen und italienischen Wägen zu werden, und flüchtete bald furchend den Höhen der Kunst zu. Aber leider ist auch eine Singstimme manchen verhängnisvollen Wechsel angelegt. Eine Krankheit degredierte ihn zum Vertreter seiner Colopartien und schließlich gar zum Choristen. Beim Schreien im Chöre, namentlich in den herrlichen Opera ganz seine Singstimme schließlich unüberwältig verloren und er sank zu einer „Militär“, d. h. zu einer Theaterperson, die man einschließt, wenn man eine unerwartet

„Wir auch war ein Leben aufgegangen, Welches reichhaltige Lage bot!“

„Hier stehen noch zwei Tassen“, rief indessen Franz der Wagn verwehrend zu, indem er die am ersten alte Kaffeekanne buntenlauchen Fabeltaschen gepuppierten Tassen zwischenhändig überhob.

„Es ist ganz richtig“, erklärte die Wagn bündig dagegen: „Der Herr Wagn ist bereits 43 Pfennige, und Sie, Herr Franz, sind sogar 48 Pfennige schuldig. Mehr als 50 Pf. werden aber hier nicht geobert.“

„Nichtig“, bemerkte der junge Mann mit leichtem Achselzucken: „50 Pfennige Kredit für jeden, der aus Mangel an Kredit in der Welt da draußen diese heiligen Röhre besitzt. Also hören Sie: Ich habe heute beim Spiel 20 Pfennige gewonnen, die will ich niederlegen auf den Platz des Vaterlandes, auf dieses Kaffeekett. Und somit, dienlicherer Welt, machen Sie die Tasse voll: 8 Personen, 8 Tassen.“

„Diese 20 Pfennige möchte ich als Ablösung für Ihre Schuld, Herr Franz“, erklärte die Wagn mit einer Entschiedenheit, die jeden Widerspruch ausschloß.

„Nichtig“, bemerkte der junge Mann mit ungetrübtem Humor. „Ich könnte Ihnen, unerlässliche Schuldentreiberei, zwar empfinden und erklären, daß Sie das Recht nicht haben, Geld, welches ich demnach Erlangung von zwei Tassen Kaffee hier abgezogen habe, als Kaffeezahlung für eine

„Ich meinerseits brauche keinen Kaffee“, erklärte der junge Wagnbrot mit höchstem Unwillen.

„Nichtig“, erwiderte Franz dagegen. „Sie brauchen keinen Kaffee, Herr Wagn? Sie oder will des Sonntags nachmittags eine Tasse Kaffee trinken und will sie in Gesellschaft trinken, was demnach bei Sedanten einbringen, daß einer meiner Wägen in meiner nächsten Nähe, ein Bruder und Lebensgefährte, diesen Kaffee erträgt. Meine Herren“, fuhr er fort, sich an die Gesellschaft wendend, „es sind im Bereichsvermögen noch einige dreißig Pfennige vorhanden; Streichhölzer und Nadeln haben wir im geschlossenen Borrat, an Nadeln ist kein Mangel, und die Bettwäsche-Untermentnerung ist noch in weiten Fäden. Wollen Sie darum Ihre gefällige Zustimmung geben, daß eine außerordentliche Anleihe im Betrage von zwanzig Pfennigen durch mich bei unserem Schenkman gemacht werde? Wer dagegen ist, erhebe seine Stimme jetzt, Künzler oder nachmalen!“

„Kein Widerspruch erhebt sich, und so zog der junge Mann aus dem Tischkasten ein Schächtelchen, mit dem er sich wiederum an die Wagn wandte:

„Zwanzig Pfennige, versehen Sie wohl, Kaffee zuzugewinnen des Individuum, zwanzig Pfennige, nicht an meinem

beginnt, wenn die Lösung vor dem 1. Juli 1892 bereits beendet war, mit dem 1. Juli 1892, anderenfalls mit dem Tage der Beendigung der Lösung.

**Koloniale.** Was Uganda wird dem „Berl. Tagbl.“ gemeldet, daß einflussreiche Kräfte, zu großen Scharen zusammengetreten, rathend das Land durchziehen; der Ausbruch eines „widerlichen Zustandes“ steht bevor. Die Karawanenstraßen sind völlig ungesicher. Die administrativen Zustände im Innern haben sich verschlechtert, an der Küste liegt der Handel darnieder, die Kaufleute empfinden merklich den allgemeinen Rückgang der Geschäfte und legen noch ernstere Besorgnisse für die Zukunft. Im südlichen Küstengebiet läßt der Sklavenhandel. Die Waizen hatten keinen Frieden. Die gewichtigsten Vertreter des Deutschen Handels in der Kolonie sind die ganze Kolonie zu Grunde gehen soll, nur der sofortige Rücktritt des Gouverneurs v. Soden und die Einsetzung eines neuen Gouverneurs für das Küstengebiet sowie zweier Willkürregimente für die Gebiete nördlich bzw. südlich der Karawanenstraße Karamojo-Tabora Garantien für die Sicherung unserer Interessensphäre bieten würde. Das „Berliner Tagblatt“ erklärt, Grund zu der Annahme zu haben, daß die Frage einer Reorganisation in Deutsch-Ostafrika aus der maßgebenden Berliner Kreise bereits beschäftigt hat. — Viel Freude hat man an der glücklichen Kolonialpolitik bis zur Stunde nicht gehabt. Schade um die Opfer an deutschem Blut und Geld!

Für das Proportional-Wahlrecht arbeitet die schweizerische Demokratie mit allem Nachdruck; die Sozialdemokraten unterstützen selbstverständlich diese Bewegung. In den Kantonen Neuchâtel und Yverdon ist dieses wenig vernünftige Wahlrecht bereits eingeführt, in anderen Kantonen ist es in der Vorbereitung; jetzt aber zielt man dahin, es für alle Kantone, namentlich die der eigentlichen Gesamtvertretung einzuführen. — Auch in Frankreich hängt die Demokratie an, sich für diese Fortbildung ins Zeug zu legen.

Die Straßenschlacht, welche der Telegraph vorigen Montag aus Brüssel zu melden wußte, krampt zu einer sehr harmlosen Affaire zusammen. Eine Dressier-Gewerkschaft, — die der Dreher und Hobler (Touneurs et Raboteurs) hatte eine Forderung eingewieft, und wurde abends am dem Zeimwege in der Rue Royale plötzlich von der Polizei angehalten. Der Zug durfte nicht weitermarschieren. Ein Wortwechsel erfolgte, dann ein Handgemenge, in dem die Polizei unterlag. Sie requirierte eine Kompanie Soldaten, die sich jedoch im ganzen sehr anständig betrug. Zu einem ernstlichen Zusammenstoß kam es nicht. Und außer einigen Beulen gab es keine Verletzungen. Zwei Teilnehmer des Zuges wurden verhaftet, jedoch nach Aufnahme der Personalien wieder entlassen. Der Konflikt entstand dadurch, daß die Polizei auf Grund einer alten Verordnung die Präsentation erforderte, durch die Rue Royale, in der Regierungsgebäude stehen, keinen Zug passieren zu lassen. Hiermit hat die Polizei aber Unrecht, wie selbst die bürgerliche Presse zugibt. Es war unbedingt ein Akt polizeilicher Willkür.

Mittw., 29. Juni. In der heutigen Sitzung der Strafammer des Landgerichts hatte sich der Redaktor der sozialdemokratischen „Münzler Volkszeitung“, Herr Oskar Sprenger, wegen Verhöhnung des Münzler Polizeiamts zu verantworten. Im Laufe dieses Jahres wurden in hiesiger Stadt anarchoistische Flugblätter in deutscher und czechischer Sprache verbreitet. Die „Münzler Volkszeitung“ nahm davon Notiz und warnte die Parteigenossen, die Flugblätter zu verbreiten, denn die Polizei unterziehe vielfach derartige Unternehmungen, um Sozialisten zu fangen. In diesen Ausführungen glaubte Herr Polizeiamt Treder eine Verhöhnung des Polizeiamts zu erkennen und er stellte Strafverfolgung. Die Strafammer sprach den Angeklagten frei, da nicht erwiesen sei, daß in dem Berichte die Münzler Polizei gemeint sei.

### Soziale Uebersicht.

Haber Vahn. In der in der gestrigen Nummer unter dieser Epithete enthaltenen Notiz erhalten wir auf Grund der Privattheilnahme, sondern aus der Vereinsliste, werden von der Gesellschaft für zwei Tassen Kaffe kredittweise bewilligt. Sollen wir sie nunmehr haben?

„Altenweil geht's mich nichts mehr an“, erklärte die Magd mit demselben Amtsdienste, und ging, die Tasse der Tassen um zwei zu vermehren.

Die Gesellschaft nahm nunmehr an der gemeinschaftlichen Tafel Platz; Franz schaute sich mit dem Gefühle innerlicher Befriedigung um und bemerkte, den Bader in seiner Tasse umringelnd:

„Lassen Sie uns, meine Herren, unseren Kaffe noch einmal recht gemütlich im engeren Kreise einnehmen; denn wenn mich nicht alles täuscht — ich wollte sagen: wenn sich Herr Niemer nicht vererbt hat, was ich nur zu selten geheißt — werden wir noch heute einen Zuwachs zu unserer geselligen Gesellschaft bekommen. Ein russischer Baron, welcher das Mißverhältnis zwischen seinen Mitteln und Possiden in Wohlthun bekundet, respective in einem oder mehreren Akzepten schriftlich sich gut geben hat, und dem man bereits vielfach anstuferte, soll heute bei einer mit seiner Geliebten geplanten Landpartie abgegangen werden. Alle Spürhunde — anständigen Sie, ich meine Solofänger, — darunter vornehmlich die Herren Niemer und Schneider, beteiligen sich an der großen Jagd, und Sie kennen das populär geworden geflügelte Wort: „Niemand kann seinem Niemer und Schneider entgehen.“

„Ein russischer Baron, wie heißt er?“ rief der junge Buchhalter sichtlich erregt.

„So, wer sich diese Namen merken thut! Ein achtbarer Deutscher ist nicht einmal im Stande, sie richtig auszusprechen.“

„Sag, ist?“ fragte der Buchhalter erregt weiter.

„Was weiß ich?“ antwortete Franz. „Vermuthlich jung,

§ 11 des Preussischen folgende Vertheilung der holländischen Auswandererfahrt unter A. Gode: In welcher Anzahl werden die Auswanderer, dem darzu handelt es sich nur, überhaupt nicht angefertigt, dieser Artikel wird, da er im Handel außerordentlich billig, nur als Handarbeit für Kinder und junge Mädchen abgegeben. Es ist dies eigentlich mehr Spielerei und kann noch einmaligen Folgen schon von einem 7-jährigen Kinde gemacht werden. Trotzdem kann bei Fleiß in 10 Stunden an einem Tage von einem Mädchen 1 1/2 Gros à 070 R. fertiggestellt werden, welches Resultat aus von mehreren eigenen Arbeiterinnen mitgeteilt wird und also 1.05 R. ergibt.

Die Konturte in Deutschland sprechen eine berechtigte Sprache. Die Zahl der Bankrotte im Deutschen Reich schwoll laminarartig an. Von jeder war die Schwere der Konturte eines der höchsten Merkmale für den Gang der Wirtschaftspolitik. Die Zahlen, welche eine solche Erscheinung statistisch darstellt, sind wahrhaft vernichtend. Im Monat Mai sind von den Gerichten 665 Konturte eröffnet worden, und seit Beginn des Jahres haben 3567.

Wir stellen diese Zahlen zunächst die verglei ebenen Ziffern der letzten 5 Jahre gegenüber. Danach fanden Konturteröffnungen statt:

Im Mai des Jahres	In den ersten 5 Monaten des Jahres
1892: 665 Konturte	1892: 3567 Konturte
1891: 559	1891: 3109
1890: 487	1890: 2595
1889: 474	1889: 2257
1888: 423	1888: 2250

D. h. im Jahre 1892 fanden bisher bereits 458, oder 14,7 Proz. mehr Konturte statt als im Vorjahre und gar 37,5 Proz. mehr als im Jahre 1890.

Das Aus und Ab des Geschäftsganges, wie es der Kapitalismus mit seiner Ueberproduktion und seinen Krisen zur Folge hat, gelangt in diesen Ziffern zu einem eklamanten Ausdruck.

Von Jahr zu Jahr ist die Widerstandsfähigkeit der kleineren Konturterrenten schwächer geworden, und unmaßhaltig steuert die kapitalistische Klasse des Unternehmertums — auch der Großbetriebe bereits — dem Zusammenbruch zu.

Das Großkapital allein zeigt sich durch die Löhne, und welche den Boden bedecken. Der Großkapitalist wird verdrängt durch die Unternehmerverbände, die Rentierkräfte. Die Sozialisierung der Produktion muß das Endresultat sein; dieser bürgt die Tätigkeit des Konsumkapitals, wie sie unseres Erachtens in der Konturtestatistik zu so sinnfälligen Ausdruck gelangt.

### Am Stadt und Land.

Wie Mien unsere werden hier, und von allen unverschämten Weibchen letzter Natur beherrschte Wüstung zu werden, damit wir in den Stadt geht werden, den Lebenslauf richtig, keine Ausnahme zu geben. Wir erziehen die Vorkommen, die bei jedem Wüstungszug auf das störrischste Vorgehen zu befehlen und hat ganz richtig, eine anständige Sache zu erziehen.

Halle, 1. Juli.

Vor dem Schöffengericht hatte sich heute vormittag Genesie Fähring wegen Vergehen gegen das Vereinsgesetz (§ 17,2) zu verantworten. Der ausführliche Bericht folgt morgen.

Zur Sonntagstraße. Am nächsten Sonntag tritt die neue Verordnung betreffend die Sonntagstraße in Kraft. Man sieht der neuen Einrichtung im allgemeinen sympathisch gegenüber, wenn auch einige Zeit vergehen wird, bevor sich Publikum und Geschäftskreise an die neuen Einrichtungen gewöhnt haben werden. Unsere Hausfrauen werden sich darauf einrichten müssen, daß sie an den Sonntag-Nachmittagen und -Abenden nichts mehr einkaufen können. An anderer Stelle in dieser Nummer drucken wir die vom Magistrat bekannt gemachten besonderen Bestimmungen ab.

### Tasch und Fern.

Berlin. (Aus der Großbourgeoisie.) Der gedachte Groß-Banker und vielfache Millionär J. B. v. Krause hat einen Sohn, der im Garde-Riffling-Regiment als Leutnant dient und so flott lebt, wie es eben die Sitze der jeunesse

weil er verliebt ist, womit ich jedoch mich keineswegs verweisen will zu sagen, daß nicht auch Alie verliebt sind.“ — „Mein Alter schreit vor Amos Weisheitschöpfen“, bellmürrte der Nieme.

„Der arme junge Mann wird nicht wenig entsetzt sein, wenn er diese Kräfte für lebendige Menschen sieht“, meinte der alte Schindknecht mitleidig.

„Ih nun, Herr Drost, Sie denken doch hoffentlich nicht, daß sie für uns gut genug sind, während ein Herr Baron, der vielleicht allein vor uns alle insofern leistungsfähiger Verwendung hierher kommt, höhere Ansprüche zu machen berechtigt ist? Auch wir, die wir nicht weiter verschuldet, als das wir unermüdet in Spenden geizig sind, haben bessere Ansprüche an ein Dasein, als das, welches uns hier geboten wird.“

„Wir auch war ein Leben aufgegangen“,

murmelte der Nieme mit dumpferer Stimme als gewöhnlich. „Wenn er nur einige Gelder gereizt hat, dann kann er es schon ein Weibchen hier anhalten“, meinte der Leutnant. „Ohne Geld ist der Mensch ein Lump, draußen im Leben und hier erst recht.“

„Wenn sonst keine Ausflüchte gut sind, werde ich ihm zu verschaffen suchen ein kleines Darlehen“, erklärte der alte Jude.

„Der einzige Mensch, der hier oben noch Kredit gibt“, bemerkte Franz mit beifälliger Miene.

„Aber leider nicht allen“, sagte der Offizier.

„Vielleicht ist der junge Mann einen interessanten Prozeß zu führen“, meinte der Adolot, und ein Sonnenstrahl von Hoffnung leuchtete in seinen Zügen auf. „Meine Herren, ich bitte um Ihre gefällige Rekommodation; Sie wissen, meine Stärke liegt besonders im Verbindlichen.“

„Es soll geschehen, Herr Streit“, beteuerte Franz; aber,

dortbei that. Er machte kolossale Gewinne, die der Vater bezahlte, bis es ihm zu viel war. Der Vater qualifizierte den Drost und ging nach London. Dort lebte er von eigenen unglücklichen Erwerb; er wurde gegen ein Hund (30 R.) als Aufsichtsführer bei einem Reparatursgeschäft. In London verheiratete er sich mit einem jungen armen Mädchen. Erst bemerkt der Vater die Möglichkeit der Ehe, weil sein 27-jähriger Sohn noch nicht aus der väterlichen Gewalt entlassen ist. Ob der Herr von Krause an der Person seiner Schwiegertochter was anzufehen hat außer dem Unflamme, daß sie arm ist, das erfahren wir nicht.

Fraunfurt a. M. Im Juli Jäger wird berichtet: Die Untersuchung gegen den ehemaligen Kassierer Jäger und Genossen ist nunmehr geschlossen und die Akten befinden sich in den Händen der Staatsanwaltschaft. Wann der Prozeß zur Verhandlung kommen wird, ist noch nicht fest, wahrscheinlich während der Gerichtsferien. Wann der Prozeß Material zu Tage gefördert, welches einen zweiten Prozeß im Gefolge haben dürfte, ist eine Räthselfrage. In diesem zweiten Prozeß spielt der verhaftete Geldhändler Drost eine Rolle, welcher mit Jäger jaurende Geschäftspartner gemacht hat.

Hamburg. (Militarismus und Jbid.) Dem „Hamburger Echo“ wird folgende merkwürdige Neuigkeit berichtet: „Der Arbeiter V. aus Wilschelsburg erhielt am 22. Mai von Bezirkskommando Altona einen Gefängnisbefehl, sich am 25. Mai beim Garnisonkommando Hamburg zur Verhaftung einer Arreststrafe zu melden. Dort wurde ihm mitgeteilt, daß er drei Wochen Militärarrest zu verbüßen habe, weil er am Tage der Kontrollversammlung in einer sozialdemokratischen Versammlung gesprochen habe. Alle Einwände, daß dies auf einem Irrtum beruhen müßte, da V. sich der Teilnahme an einer sozialdemokratischen Versammlung nicht bewußt war, wählten nichts; V. wurde sofort in Arrest abgeführt. Das Schreiben wurde ihm verboten, so daß seine Angehörigen von ihm über seinen Verbleib keine Kunde bekommen konnten. V. hat mit Militärbelehrung, um die eigene im Arrest schonen zu können, aber vergeblich. Seitens jüngerer Offiziere sollen ihm Vorwürfe über die Zwecklosigkeit der sozialdemokratischen Bestrebungen gehalten worden sein. Wir können nur bestimmt versichern, daß am Tage der Kontrollversammlung eine sozialdemokratische oder sonst eine politische Versammlung auf Wilschelsburg überhaupt nicht stattgefunden hat, V. konnte somit auch nicht in einer solchen Versammlung sprechen oder derselben auch nur beiwohnen. Allerdings hat V. am fraglichen Tage an einer Versammlung teilgenommen, aber an einer unpolitischen, rein gewerkschaftlichen, an einer Versammlung der Fabrikarbeiter. Politisches oder Sozialdemokratisches ist in dieser Versammlung nicht vorgekommen. Wie nun die Militärbehörde dazu kommt, V. überhaupt mit Arrest zu bestrafen wegen Sprechens in einer Versammlung, ganz gleich, ob dieselbe eine sozialdemokratische oder nicht, ist uns unerfindlich. Wohin soll das führen? Schließlich kann man am Tage einer Wahl zum Landtage oder zum Reichstage Kontrollversammlungen einberufen und den Teilnehmern an letzteren bei Arreststrafe verbieten, an der Wahl, als einem politischen Akt, teilzunehmen, da ja bekanntlich Militärpersonen an solchen politischen Akten nicht teilnehmen dürfen. Es wäre dringend notwendig, daß V. auf dem Schwurgerichte die Entscheidung der höchsten Militärbehörde herbeiführt. Sollte diese das Vorgehen gegen V. gutfinden, dann werden die Arbeitervertreter im Reichstage sicher nicht verstehen, dort die Sache zur Sprache zu bringen.“

### Fernschicksel.

\* Stadtbrief gegen Richard Wagner. In der Witzkungen-Halle der Wiener Theaterausstellung findet man — ausgekleidet von Herrn Dr. Streinzig in Graz — folgenden Aufschnitt (wahrscheinlich aus einem deutschen Auschnitt der fünfziger Jahre):

„B. 6985/1101.“

Politisch gefährliche Individuen:

Wagner, Richard, ehemaliger Kapellmeister aus Dresden, einer der hervorragendsten Anhänger der Umlarpartei, welcher wegen Teilnahme an der Revolution in Dresden im Mai 1849 schließlich verurteilt wird, soll dem Vernehmen

meine Herren was thun wir denn eigentlich? Wir machten uns das Fell des Bären, bevor er gefangen. Vielleicht ist er gewarnt und auf seiner Hut, die Fährliche mögen eines solchen Fährte nachgegangen sein, kurz, er kommt vielleicht gerannt und —

„Er ist schon da!“ riefen in diesem Augenblicke mehrere Stimmen zugleich, und eine allgemeine Aufregung entstand. Die Veranstaltung hierzu gab ein belliges Räuten an der Voranführer, bei welchem die Gemotter der Reichsliste höchst erregt von ihren Sitzen aufsprangen und sich dem Eingang näherten.

„Halt! meine Herren“, rief ihnen aber Franz zu, „verzeihen Sie Ihre vorwärtige Lebensart und die Härte der Reichsliste nicht! Bedenken Sie wohl, daß der junge Mann, wenn er nämlich noch jung ist, ein wenig verlegen sein dürfte. Bedenken Sie Ihre eigenen Gemüts-Verhältnisse, als Sie um ersehnte diese geselligen Räume betrachten, und überlassen Sie alles meiner Umsicht, meinem Takt.“

Diese endlich geprochene Mahnung verfiel ihren Zweck nicht. Sämtliche Anwesende nahmen ihre Plätze wieder ein, die einen, um sich des Restes in der Kaffeekanne zu demüthigen, die anderen, um ihr unterbrochenes Spiel wieder aufzunehmen. Der alte Jude verließ sich von neuem in sein Studium des Kalenders von Jahre 1846, und so waren es nur Franz und der junge Buchhalter, welche ihre Blicke erwartungsvoll auf den Eingang richteten.

Eine erwartungsvolle Pause — die Thür ging auf.

(Fortsetzung folgt.)

nach beschaffen, sich von Gerechtigkeit und Gerechtigkeit zu begeben. Derselbe ist im Vertriebsgebiete zu verkaufen und an das königl. Stadgericht in Dresden abzugeben.

**Offenerleser Wagner-Konkurrenz** bestit zwei ähnliche Stadbriefe, darunter eine, erlassen 1853 von der Kaiserl. Postdirektion, welcher auch die Personbeschreibung des gefährlichen Revolutionärs enthält.

**Wagner-Konkurrenz** haben sich während des Telegrafienausbaues in Spanien abgespielt. Im ersten Tage des Sturms setzte sich der Minister des Innern, Herr Olivanen 1 Uhr an den Apparat und telegraphierte nach Barcelona. Er bekam die geistreiche Antwort: a e i o u. Nach welchem er erging es dem Westren in Valencia, von wo ihm die erste bunte Entgegnung wurde: "Mama Soler". Hierauf erwiderte der Herr, der dem Vater des katalanischen Telegrafienbauers, Soler, von Mata, einem Telegrafienbauern aus Guenca, geschickt wurde. Da aber Entschlossenheit hoch ganz plötzlich eine Verbindung mit Guenca anknüpfen. Einem baten wir, viel Soler festenergeben. Die Höheren konnten diesen Artikel, um das Wunder zu schauen. "Kann man telegraphieren, Mata?" fragte Soler, "ich bin, der Herr Soler." "Warten Sie einen Augenblick", kam es aus Guenca zurück. Hierauf arbeitete der Herr auf dem Papierstreifen, — und was las man? "Mata a Soler" (was sehr wunderbar ist: entweder Mata an Soler oder, Soler an Mata). Eine verlässliche Geschichte bezeugt auch, einem Offizier Kaufmann, der sich gerade in Madrid aufhielt. Dieser hatte zu einer Zeit, als der Aufstand noch nicht ausgedehnt war, ein Telegramm nach Hispanien aufgegeben, und auch plötzlich eine Antwort darauf erhalten. Als er wenige Minuten später ein zweites Telegramm absenden wollte, wurde ihm bekennt, daß Telegramm nicht mehr befördert werden. "Aber ich habe ja schon erst ein Telegramm erhalten!" rief der sichere Portugiese ganz entrückt. "Geben Sie es einmal her", erwiderte der Beamte, "siehe die bei den Portugiesen sehr wichtige Depesche ruhig in die Tasche und sagt im gemüthlichen Tone von der Welt: "Das ist dann nur irrtümlich abgegeben."

Wir geben den Genossen hiermit bekannt, daß wir jeden Sonntag, und auch in der Woche an den Abenden, wo die freigelegte stattfinden, Kontrollen senden werden, aber nur solche sind berechtigt, die sich durch Legitimationskarte der Popularkommission ausweisen können.

**Die Popularkommission.**

**Arbeitslose!**

Die Arbeitslosen werden in ihrem eigenen Interesse aufgeführt, sich in die Listen der Arbeitslosen-Statistik einzuschreiben. Diese liegen aus in:

- Restaurant Müller, Wollschloß, Döbenerstraße 27.
- Streicher, 3 Könige, Kleine Ulrichstraße.
- Rad, Reil- und Poststraßen-Gde.
- Schellenbeck, Poststraße, Harz.
- Moritz, Moritzburg, Harz 48b.
- Faulmann, Gartenstraße 10.
- Florin, Wallstraße.
- Löcherle, Martinsberg 5.
- Einke, Gauschische Straße 12.
- Schmeißer, Moritzwinger 2.

In der Expedition des "Vollblatt", Böbnergasse. Die Kommission der Arbeitslosen. NB. Es ist durchaus nicht, wenn angenommen wird, daß beim Einschreiben in die Listen in den betr. Zetelen etwas zu verzeihen ist.

**Wetter-Ansichten auf Grund der Berichte der Deutschen Gewerke.** (Nachdruck verboten.) 2. Juli: Warm, heiter, wandernde Wolken. Frische Winde an der Nordsee.

**Ständesamtliche Nachrichten**

Halle, 30. Juni. **Wahlbescheid:** Der Schlosser Franz Schmidt und Anna Ulrich (Wollschloßstraße 2 und Brandstraße 6). Der Fellenpauer Carl Wieden und Heiderich Rehe (an der Schwemme 6 und Sommergasse 1). Der Handarbeiter Paul Starz und Karoline Kohnemann (Wollschloßstraße 2 und Döbenerstraße 10). Der Lehrer Wilhelm Wiedig und Anna Schmeißer (Moritz).

Wie dem heutigen Tage verlasse ich meine Wohnung von an der Moritzstraße 5 nach der Sternstraße 1, 1. Etage. **F. W. Bläsche, Schneidermeister.**

Der neuangeordnete Kassierer der Maurer-Arbeitslosen lautet jetzt **Schützengasse 10. Paul Christian.**

**Achtung!**

Die Geschäftstunde des Vollblatt, der Volks-Zeitung, sowie der Genossen-Vollblatt-Druckerei sind wegen der **Sonntagsruhe** von früh 7-9½ Uhr geöffnet.

**Polsterarbeiten** fertigt sauber und dauerhaft an **Alwin Götsche, Sattler u. Tapetierer gr. Marktstraße 5.** Großes wohlschmeckendes **Broi** Brühstraße 18. H. Thiele.

**Franz Kaisers** Kind- u. Schweinefleischerei, Fleisch- und Wurstwaren in bester Qualität. **H. Dreslauer** Knoblauchs- und Fleischwaren. Täglich früh und abends warm. **Schlachtefest.** H. Stenker, Steinweg 27.

**Dampf-Molkerei-Fabrik** Hund 108, 115 und 120 Pf. **Margarine** (Erstmal Naturbutter gleich) Hund 76, 70, 65 und 60 Pf. **Spezialhandlung 23 Kammstraße 23.**

**Samburger Speck** a 90. 60 Pf. **Butterhandl. aller Markt 4 H. Fischer.**

**H. Kartoffeln** wider frische Werbung, 5 Liter 28 Pf., auch im ganzen ¼ Liter, empfiehlt **C. Rosenmann, Streiberstr. 13.** **Gäckeri und Mehlwerkzeug** Schmeerstraße 21 u. Seidnerstraße 1. Von heute ab findet ein Verkauf gegen Zahlungsmitteln nicht mehr statt, empfiehlt deshalb **Broi** von selbstgemacht. Roggenmehl per Hund 11 Pf. Weizenmehl per Menge 56 Pf. Weizenmehl per Menge 60 Pf. Frischkäse bestanden grüher als früher.

**Zigaretten eigener Fabrik** halte frisch am Lager und empfiehlt die besten allen Freunden und Genossen zu sehr soliden Preisen. **F. Zimmermann, Weinweg 45.** **Hausbäcker** werden angenommen **Wollschloßstraße 10.**

Bege meiner werten Kaufkraft ergeht an, daß jeden Sonntag von **früh 5 Uhr bis nachm. 3 Uhr** mein Geschäft offen ist. Empfehle frisches Käse, Strich- und Magentzen, sowie andere Kaffeegebilde.

**Gäckeri C. Schönburg, Sirtengasse 14.**

**Großes Broi und frühlich** empfiehlt die Gäckeri **Wollschloßstraße 10**

**St. kräftiges Hausbrot** 1. und 2. Sorte, empfiehlt die Gäckeri **Wollschloßstraße 10.**

**Th. Viehling** Kaffee, frisches u. gebackenes Gebäck — 56 Wollschloßstraße 56 — hält sich bei billiger und sauberer Bedienung bestens empfohlen.

Reinen Freunden und Bekannten hiermit zur Nachricht, daß meine Wohnung nicht mehr gr. Steinstraße 17, sondern **Wollschloßstraße 10** befindet. **H. Zimmermann, Weinweg 45.**

Mein Material u. Hilfsstoffe werden frankfurterhaller unter günstigen Bedingungen zu abern. **Georgel, Steinweg 10.**

Seit 1869 gibt zur Schenkung über **Frankfurt** auswärts. Hat auch Briefl. Adr. **F. W. Bläsche, Halle, Kaiserstr. 25.** an der **Wollschloßstraße**.

**Sämtliche Parteilchriften** empfiehlt die **Vollblatt-Druckerei**.

**Elegante Aenderungen** Weisse und schwarze verleiht annehmbar billig, auch gegen Zahlungsmitteln. **Möbner, Berggasse 2.** **Deutsches Reparatur-Geschäft** **Wollschloßstraße 10.**

**Wohnungen** am 100, 200 und 400 Mark. **Wollschloßstraße 10.**

**Streiberstr. 1** frisches fruchtbares **Wollschloßstraße 10.**

**3 Wohnungen je 60 Thaler** sofort zu vermieten. **Möbner, Berggasse 2.**

**Wollschloßstraße 10** pro Monat **11. Kammstraße 14 1. Et.**

Bezeichnung des Handelsgewerbes.	den gewöhnlichen Sonntagen	Zulässige Beschäftigungszeit an:	
		den ersten Weihnacht-, Ofter- und Pfingstfesttage	den vier letzten Sonntagen der Weihnacht, dem Sonntag Jubica *) und dem Sonntag vor dem 14. September (Kreuz-Tag.)
Getragungsbedien	4-9 Uhr vorm.	1. Am festenden Gewerbebetriebe: 4-9 Uhr vorm.	4-9 Uhr vorm.
Bad- und Konditionwaren	5-9½ Uhr vorm.	5-9½ Uhr vorm.	12 Uhr mittags bis 5 Uhr nachm.
Wollhandel	11½ Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm.	11½ Uhr vorm. bis 12 Uhr mittags.	11½ Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm. und 5-7 Uhr abends.
Fleisch- und Wursthandel	5-9½ Uhr vorm.	5-9½ Uhr vorm.	11½ Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm. und 5-7 Uhr abends.
Societshandel	11½ Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm.	11½ Uhr vorm. bis 12 Uhr mittags.	11½ Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm. und 5-7 Uhr abends.
Colonialwaren, Tabak und Zigaretten, sowie Bier- und Weinhandel	7-9½ Uhr vorm.	7-9½ Uhr vorm.	11½ Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm. und 5-7 Uhr abends.
Warenhandel	11½ Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm.	7-9½ Uhr vorm.	7-9½ Uhr vorm.
Alle anderen Handelsgewerbe	7-9½ Uhr vorm.	11½ Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm.	7-9½ Uhr vorm.
Handel auswärtiger Gewerbebetriebe mit Milch, Honig, Obst, Wurzeln und anderen Lebensmitteln	11½ Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm.	5-9½ Uhr vorm.	11½ Uhr vorm. bis 7 Uhr abends.

\*) Für die Händler mit Blumen und Kränzen tritt an Stelle des Sonntags Jubica das Totenfest.

des eine dem fl. wer

eben

erfüllt

aufmerks

bestude

Schne und steiel.

für die Red

**Verein zur Wahrung der Interessen der Fabrik- und anderer Arbeiter.**  
 Sonnabend den 2. Juli abends 8 Uhr in Streichers Restaurant  
**Mitglieder-Versammlung.**

Z Tages-Ordnung: 1. Bericht über die Abrechnung. 2. Bericht über den Fortschritt.  
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
 Der Vorstand.

**Verein zur Wahrung der Interessen der Schlosser, Dreher und verw. Berufsgenossen.**  
 Sonnabend den 2. Juli abends 8 Uhr in Feinmanns Saal,  
 Gartenstraße 10

**Mitglieder-Versammlung.**  
 Tages-Ordnung: 1. Darwinsimus und Sozialismus. Referent: Genosse Dr. Stitzgen und Bericht. 2. Mitgliederaufnahme. 3. Vereinstätigkeit. 4. Jahreshilfen und jährliche Beiträge. 5. Beschlüsse.  
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
 Der Vorstand.

**Achtung!**  
 Sämtliche Vorstände der früheren Sektionen des deutschen Metallarbeiter-Verbandes werden zu einer Besprechung Sonnabend abend 9 Uhr nach dem Gasthof zu den drei Königen, (3. Streicher), H. Ulrichstraße eingeladen. Wegen der Wichtigkeit werden alle um pünktliches Erscheinen gebeten.  
 J. A.: Der verz. Bevollmächtigte.

**Restaurations-Gröfzung.**  
 Meinen verehrten Kunden und Nachbarn zur gef. Nachricht, daß ich Sonnabend den 2. Juli meine Restauration  
**Moltkestrasse 50**  
 eröffne und bitte um gütigen Zuspruch.  
 Derselbe ein Vorkassensystem abzugeben.  
 Tischgäste werden noch angenommen.  
 Hochachtungsvoll R. Albrecht.

**Surra! Kinder-Fest Surra!**  
**in Merseburg.**

Bitte Freunde und Bekannte von Merseburg, sowie von Halle und Umgegend aufmerksam, daß ich mich Sonntag und Montag mit einem Bierzettel auf dem Platze befinde; erkenntlich am Schilde:

**Schladebacher Bierhalle.**  
 Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
 Hochachtungsvoll F. Sieler.

**Waihalia-Theater.**

Stellung: Robert Huber.  
**Neuer Spielplan!**  
 Hr. Bellini selbst, Jongleur-Quintett mit abgerichteten Akrobaten. — Mit Wierichs, Stenour-Quintett auf dem Dreifuß. — Streicher Quintett. — Hr. Wald Lenz, Schattenspieler u. Schattenspieler. — Hr. Fr. Klein, Schattenspieler. — Hr. Fr. Klein, Schattenspieler. — Hr. Fr. Klein, Schattenspieler.  
 Anfang 8 Uhr. Gabe 11 Uhr.

**Victoria-Theater.**

Freitag den 1. Juli 1892.  
 Zum letztenmal:  
**Die jüdischen Verwandten.**  
 Vorher:  
**Die Schulmeisterin.**  
 Sonnabend den 2. Juli 1892.  
 Erstes Gastspiel des russ. Hofopernspielers Herrn Max Welben.  
**Die beiden Reichsmüller.**  
 Im Theaterbureau.

**Sonntag**  
**gr. Schlachtfest.**  
 Frey 8 Uhr: Weltfest.  
**Fr. Barth,**  
 Holzm. - Fabrikant,  
 Gießstraße 2.

**Zabels**  
**Schank- und Speisewirtschaft**  
**Steinweg 56**  
 empfiehlt seine Lokalitäten zur gef. Benutzung. Derselbe Vereinszimmer noch einige Tage in der Woche frei.  
 Franz Wilsch. — H. Zinger Bier.  
 Bierisch, Sophas, Bettst., Korb., 12 Stk. Wäsche, Tisch u. Bettwäsche, feinst. Lindenstr. 16.

**Rauchklub Sabanna.**

Unter 1. Stiftungsfest (bestehend in Konzert, Theater und Ball) findet in den Räumen des Concordia-Saals  
**Sonntag den 2. Juli statt.**  
 Hierzu ladet freundlich ein  
 Der Vorstand.

**Zur Reichsmünze**  
**Merseburgerstraße 19.**  
 Anstalt eines Zöpfen bestreuer S. Meißener Lagerbieren. — Meißener Gase, Weizenbier, Weizenbier. — Es bietet alle Freude und Delikatessen zu freudigen Getränk.  
 Hochachtungsvoll W. Landwig.

**Geschäfts-Verlegung.**  
 Dem geehrten Publikum, sowie verehrten Kunden zur Nachricht, daß ich meine Bäckerei von Oberglauchau 47 nach  
**Oberglauchau 41**  
 gegenüber dem Pollack-Biererei verlegt habe. Wichtig ist die Verlegung, daß ich nur durch gute Ware bei streng reiflicher Bedienung mit Ihrer Bekanntschaft zu erwerben und zu erhalten suchen werde.  
 Hochachtungsvoll  
**R. Rennert, Bäckermeister.**

**Zur gefälligen Beachtung!**  
 Wegen der Sonntagruhe ist mein Geschäft Sonntag nur  
**morgens von 7-9<sup>1/2</sup> und von 11<sup>1/2</sup>-2 Uhr mittags**  
 geöffnet; nach 2 Uhr findet der Verkauf nicht mehr statt. Daher bitte ich alle Freunde und Genossen, sich ihren Bedarf an Zigarren doch in der oben angegebenen Zeit besorgen zu wollen.  
 Hochachtungsvoll  
**Alb. Sanow,**  
 Zigarrenhandlung, Geißstraße 5/6,  
 Hotel zum weißen Hof.

**Die Emser Depesche**  
 oder  
**Wie Kriege gemacht werden.**  
 Gänzlich neu bearbeitete und vermehrte Ausgabe mit einem besonderen Kapitel gegen die „Lügen“ des Herrn Genl. v. Moltke.  
 Preis 35 Pfennige.  
 Zu beziehen durch die Volkshaus-Verlagung, Halle a. S.  
 Unseren verehrlichen Kunden zur Nachricht, daß wir uns auf allseitigen Wunsch entschlossen haben, alle von uns bezogene Sachen mit unserem Firmenstempel zu versehen. Wir bitten, dies bei Empfangnahme gef. beachten zu wollen.

**Leipzigerstraße 69. M. Hirsch. Leipzigerstraße 69.**

**Zum Quartalwechsel!**

Durch sehr günstigen Einkauf empfehle ich einen großen Posten  
**Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe.**  
 100 Stück weisse und eröme Gardinen von 8, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50 bis 175 Pf.

Als Gelegenheitskauf:  
**Einen großen Posten Arminster Teppiche,**  
 welche einen Wert von 25 Mark haben, verkaufe ich das Stück mit 9 Mark.  
**Manilla-Stoff** mit Franzen 10, 15, 20, 30, 35 Pf.  
**Möbelstoffe** zu Sopha-Bezügen und Portieren schon von 90 Pf., 1.20, 1.50, 1.75, 2.00, 2.50 bis 6.00 Pf.  
**Tischdecken** in bunt 70, 85 Pf., 1.00, 1.25, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50 bis 15.00 Pf.  
**Läufer** von 10, 15, 20, 25, 30, 35 Pf. bis 1.50 Pf.  
**Betttücher** in Leinen, fertig 1.35, 1.50, 1.68, 2.00, 2.50, 3.25 Pf.  
**Ueberzüge** fertig in bunt 2.50, 3.00, 3.25, 3.75 Pf.

**Kleiderstoffe, Mousseline, Cretonne forte, Blandrucke.**  
 Kleiderstoffe in hochparthen Mustern, reine Wolle 75, 80, 90 Pf., 1.00, 1.25, 1.50, 1.75, 2.00 bis 3.50 Pf.

**Einmaliger günstiger Einkauf:**  
**Mehrere hundert Duzend Tassen (echt Porzellan)**  
 sonst per Tasse 75 Pf., jetzt 23 Pf.

**Wollmousseline** in großer Auswahl Nr. 60, 70, 80, 90 Pf., 1 u. 1.25 Pf.  
**Doppel-Kattun** in Muster Copie von Mousseline 20, 22, 25, 28, 30 bis 50 Pf.  
**Blaudruck**, nur waschbare Ware, schon von 19, 20, 23, 25, 30, 35, 40, 45 Pf.  
**Cretonne-Blusen** von 75 Pf. an. **Satin-Blusen** von 1 Pf. an.  
**Mousseline-Blusen** von 2.25 Pf. an.  
**Bettbezüge** von 10 Pf. an. **Inlett-Leinen** von 20 Pf. an.  
**Leinen** von 15 Pf. an. **Damast** von 30 Pf. an.  
**Herrn-Barchenthemden** von 90 Pf. an. **Frauenthemden** von 90 Pf. an. **Kinderthemden** von 35 Pf. an.

**Wäsche.**  
**Weisse Damen- und Herren-Hemden** von 75 Pf. 2.50 Pf.  
**Weisse Kinderhemden** von 15 Pf. bis 1.50 Pf.  
**Bunte und weisse Schürzen** 15, 20, 25, 30 Pf. bis 1.50 Pf.  
**Oberhemden** in Leinen 2.00, 2.25, 2.50, 3.00 bis 5.00 Pf.  
**Kravatten** von 10, 15, 20, 25, 30, 35 Pf. bis 1.50 Pf.  
**Chemisette** von 35, 40, 45, 50, 55, 60, 75 Pf.

**Herren- und Damen-Konfektion**  
 verkaufe ich der vorgerückten Saison wegen zum **Kostenpreis.**

Für die Redaktion verantwortlich (mit Ausnahme des Inseratenteils) sowie der Publikationen der Verlagskommissionen: Hugo F. W. G. — Verlag und für die Inserate sowie die Publikationen der Verlagskommissionen: Hugo F. W. G. — Verlag.



